

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 72 (1985)
Heft: 10: Video- und Computerspiele

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrungen aus Projekten im «Jahr der Jugend»

Zy. Das *Jahr der Jugend* hat in unserem Land erstaunlich viel Bewegung vor allem auf *lokaler und regionaler Ebene* ausgelöst, lautete eine wesentliche Feststellung an einer von der *Schweizerischen Interessengemeinschaft* für diesen internationalen Anlass in Bern veranstalteten Pressekonferenz. Belege lieferten lebendige Berichte über eine Reihe von Projekten unter dem Stichwort «*konkrete Partizipation*». Die Aktivitäten erstrecken sich über verschiedenste Bereiche. Eine Gruppe «Berner Jugend baut» orientierte über ihr Vorhaben, durch den Einsatz eigener Arbeitskraft Eigentum an Wohnraum, Gemeinschafts- und Arbeitsräumen sowie Freizeitanlagen zu erwerben. In Bülach greifen junge Gemeindeglieder der katholischen Kirche in «Herdenbriefen» die Rolle der Frau in der Kirche, die Gestaltung der Gottesdienste oder das Thema «Hierarchie und Gemeinschaft» auf; in Altdorf bringt eine aktive Gruppe das Projekt für ein Jugendhaus wieder voran. Des weiteren gibt es Filmprojekte und Arbeitsgruppen zum Thema Frieden, Programme für aktiver Beteiligung am politischen Gemeindeleben, im Thurgau eine Initiative für das Stimmrechtsalter 18, sodann Treffen mit Ausländern, Jugendlager (darunter ein internationales Lager für Schwerhörige im Tessin), Kurse

in handwerklichen Bereichen, Projekttheater mit anschliessenden Diskussionen, Beteiligung an der internationalen Bewegung «Quart Monde» durch eine Westschweizer Gruppe mit dem Ziel, in Genf ein Heim für arbeitslose Jugendliche zu schaffen.

Die von den verschiedenen Gruppen aus der ganzen Schweiz vorgetragenen Erfahrungen können kaum überraschen. Die Reaktionen der politischen Behörden fallen aus der Sicht der Jungen *nicht spontan genug* aus. Sie können dies aber, wie etwa bei dem erst in einem noch völlig ungewissen Planungsstadium steckenden Berner Bauprojekt oder bei einer Diskussion über kirchliche Strukturen, auch nicht sein. Wesentlich bleibt indessen, dass ein Gespräch in Gang kommt, Ansprechbarkeit überhaupt festgestellt wird. Für die aktiven Teile der jungen Generation bedeutsam dürfte auch die Feststellung aus ihren Reihen sein, dass die Jugend *Anstoß und Führung* braucht und dass man selber aktiv bleiben muss, um ein Ziel zu erreichen.

Ein Erfolg kann das «Jahr der Jugend» – das ging aus der Präsentation des Standes einiger Vorhaben deutlich hervor – nur im Fortwirken über längere Fristen hinaus werden. Der Impuls, der vom «Jahr der Jugend» ausgeht, mag Verständnis und Gesprächsbereitschaft auf beiden Seiten offenhalten. Anders lassen sich Frustrationen nicht ausschliessen.

aus: NZZ vom 20.8.85

Blickpunkt Kantone

ZH: Die Unlust der Primarlehrer am Französischunterricht

An der Kantonsratssitzung vom 19. August löste der SVP-Vertreter Ganz eine umfassende Debatte über die Frage der Wünschbarkeit einer Vorverlegung des Beginns des Französischunterrichts in der Primarschule aus. Seit 1968 laufen entsprechende Versuche, die nach den Worten von Erziehungsdirektor Gilgen bisher keine negativen Auswirkungen gezeigt haben. Entgegen im Rat gehörten Befürchtungen sollen die Ergebnisse der Versuchsserie zeigen, dass die *schwächeren Schüler* von der Vorverlegung am meisten profitieren. Zur Hauptsache im mündlichen Ausdruck seien die Schüler, die von der vierten Klasse an Französischunterricht erhalten haben, stärker.

Bedenken wurden in der Diskussion laut, man könne die Primarschule nicht mit noch mehr Stoff belasten. Gilgen glaubt, dass es sich nur um einen neuen Anfangspunkt handle, keineswegs werde der Volksschule damit ein neues Fach zugemutet. Der stärkste *Widerstand* gegen dieses Projekt kommt aus dem *Kreis der Lehrer*, deren Synoden und Kapitel sich entschieden gegen das Französisch in der Primarschule ausgesprochen haben. *Bohren* (fdp., Zürich), Präsident der Kreisschulpflege Waid, äusserte sich skeptisch in bezug auf die *Befähigung der*

Lehrer, eine Fremdsprache zu unterrichten, die sie oft selbst nicht eben fliessend beherrschen. Gilgen bezifferte die Kosten, die durch die zusätzliche Ausbildung der Primarlehrer entstanden, auf rund 14 Millionen Franken. Mit weiteren Folgekosten sei nicht zu rechnen, führte Gilgen aus, da die Lehrer nicht aus jeder Änderung des Lehrplans eine neue Lohnrunde ableiten könnten. Der freisinnige *Boesch* (Thalwil) setzte sich entschieden für den früheren Beginn des Fremdsprachenunterrichts ein. Das Lehrmittel sei auf fünf Jahre ausgerichtet, und die Spanne von drei Jahren reiche einfach nicht aus, sicheine andere Sprache ausreichend zu eignen zu machen. Interpellationen provozierten zwar keine Abstimmungen; aus der gesamten Stimmung im Kantonsrat konnte jedoch eher ein leichtes Überwiegen der Befürworter einer Vorverlegung des Französischunterrichts abgelesen werden. Dem vollen Sturm der schulmeisterlichen Opposition ausgesetzt, wird das im Versuch recht gut gedeihende Pflänzchen indessen keinen leichten Stand haben.

aus: NZZ vom 20.8.85

ZH: Zürich erhält Kinder- und Jugendtheater

Nach anderen Schweizer Städten erhält nun auch Zürich ein Kinder- und Jugendtheater. Ein fünfköpfiges Ensemble will das seit sechs Jahren von der Schauspiel-Akademie (SAZ) schrittweise eingeführte «Theater im Schulhaus» in ein selbständiges Theater überführen und ab Herbst 86 auf ein Jugendtheater ausweiten. Wie am Donnerstag an einer Pressekonferenz zu erfahren war, gilt es in Sachen Proberäume und Gelder allerdings noch vieles aufzubauen.

Das neue Kinder- und Jugendtheater Zürich (KJTZ) will in der laufenden Spielzeit zwei Produktionen aus der letzten Saison («Käthi B.» und «Nachtbluescht») übernehmen und neu ein Mitspielstück für Zweitklässler realisieren. Ab 1986/87 ist der Vollbetrieb als Kinder- und Jugendtheater mit einer grösseren Produktion für Jugendliche vorgesehen. Das von Ursula Lehner und Henrique König geleitete Ensemble besteht aus Theaterpädagogen und in animatorischem Kindertheater erfahrenen Schauspielern.

BE: Bildungsdebatte im Berner Kantonsrat

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat seine im Mai unterbrochene Behandlung der *Grundsätze zur Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung* fortgesetzt. Nachdem das Kantonsparlament damals entschieden hatte, der Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule habe weiterhin nach dem vierten Schuljahr zu erfolgen («verbessertes Modell 4/5»), ging es nun um die konkrete Ausgestaltung dieses Volksschul-Strukturmödells.

Viel zu reden gab unter anderem die Frage, nach welchem Verfahren der *Übertritt* von der vierten Primarklasse in die Sekundarschule beziehungsweise die Primarschul-Oberstufe (die künftig Realschule heissen soll) zu erfolgen habe. Der Rat folgte dem Vorschlag seiner vorberatenden Kommission, wonach der Zuweisungsentscheid (Sekundar- oder Realschule) auf Grund von *Eignungsabklärungen* durch die Lehrer der vorbereitenden und der weiterführenden Schule sowie die Schulbehörden gemeinsam zu treffen sei. Das Übertrittsverfahren soll für den ganzen Kanton *einheitlich* geregelt werden.

Entgegen dem Antrag der Kommission strich der grosse Rat dann aber den Grundsatz, wonach der *Anteil der Sekundarschüler* an den einzelnen Schulen einen Richtwert von *40 Prozent* nicht überschreiten dürfe. Um die *Durchlässigkeit* der beiden Schultypen zu verbessern, wurde in den Bildungsgrundsätzen die Formulierung aufgenommen, dass für Sekundar- und Realschule der *gleiche Pflichtfächerkatalog* und ein weitgehend gleiches Kernprogramm zu unterrichten seien.

BE: Grundlagen für Numerus clausus geschaffen

Im Kanton Bern sind die Voraussetzungen für die Einführung des Numerus clausus geschaffen worden. Der Grosse Rat (Kantonsparlament) stimmte am Donnerstag dem Grundsatz zu, dass die Zulassung zur Universität beschränkt werden kann, «wenn die Aufrechterhaltung ordnungsgemässer Studien mit anderen Mitteln nicht mehr möglich ist.»

LU: 600 Jahre Stadt und Land Luzern

1986 feiert der Kanton Luzern «600 Jahre Stadt und Land Luzern», und zwar im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Schlacht bei Sempach 1386.

In Sempach findet die offizielle «Schlachtjahrzeit» als Jahrhundertfeier am 9. Juli 1986 statt. Ebenfalls soll ein Festspiel aufgeführt werden. Am 1. März 1986 soll ein Historikertag stattfinden, an dem namhafte Referenten Einblick in die neueste historische Forschung für die Zeit um die Schlacht bei Sempach geben. Staatskundliche Wochen und «Tage der offenen Tür» bei der kantonalen Verwaltung, bei den kantonalen Schulen usw. sollen stattfinden.

1986 soll der Kanton Luzern zum Treffpunkt der Schweizer Schuljugend werden. Aus allen Kantonen sollen je zwei bis vier Schulklassen zu einwöchigen Klassenlagern eingeladen werden. Weitere Klassen werden animiert, ihre Schulreise in den Kanton Luzern zu machen. In den Volksschulen soll der Kanton Luzern vermehrt im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. So wird auch vorgesehen, dass alle Luzerner Volksschullehrer im Rahmen ihrer Lehrerkonferenz an einem heimatkundlichen Tag im Kanton Luzern teilnehmen können. Sorgfältig betreut werden auch die Ressorts Sport und Musik. Die Idee eines Grenzwanderweges rund um den Kanton Luzern wird positiv beurteilt. Für zeitgenössische Kunst und Kultur sollen über die Kulturförderung vermehrt Impulse ausgelöst werden. Geprüft wird auch, ob ein populäres Geschichtsbuch für den Kanton Luzern geschaffen werden kann.

Die Gesamtkosten aller Jubiläumsaktivitäten sind mit einem Voranschlag von 8 Millionen Franken vorgesehen. Der Staat Luzern leistet einen Beitrag von 4 Millionen Franken an die Stiftung. Die übrigen 4 Millionen sind von der Jubiläumsorganisation selbst zu beschaffen.

Walter Weibel, Gelfingen

LU: Didaktisches Zentrum Musik eröffnet

Im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier konnte am 20. August das Didaktische Zentrum Musik in Luzern seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist betrieblich der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern angegliedert, die in dem renovierten Gebäude neue Unterrichtsräume bezogen hat.

Vom Didaktischen Zentrum Musik erhoffen sich der Kanton Luzern und die Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern neue und entscheidende Impulse für die Musikerziehung auf allen Schulstufen. Die Institution – sie untersteht als kantonale Dienststelle dem Erziehungsdepartement – dient als Beratungsstelle für Schulmusiker und die rund 60 Musikschulen im Kanton. Neben pädagogischen Unterrichtshilfen bietet die Stelle auch weiterbildende Fachkurse für Musiklehrer an. Das vollständig renovierte Haus an der Obergrundstrasse präsentiert sich stilvoll und funktionell zugleich. Zu den Räumen des Didaktischen Zentrums Musik gehören eine Bibliothek, ein Medienraum (mit Abhör- und Überspielmöglichkeiten von Tonbändern, Schallplatten, Compact Discs, Video) sowie Sekretariat und Büro. Der Akademie stehen Saal, Schulraum und Musikzimmer zur Verfügung. Als Leiter des Didaktischen Zentrums Musik wirkt Josef Scheidegger, zugleich Leiter der Abteilung Schulmusik.

LU: Keine Schirmbilduntersuchung mehr für Schüler

Für die Luzerner Schuljugend wird es inskünftig keine Schirmbild-Reihenuntersuchung mehr geben, wie die Staatskanzlei des Kantons Luzern bekanntgibt. Dabei stützt sich der Regierungsrat auf die Empfehlungen einer Arbeitsgruppe der Schweizerischen Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten. Diese hält es zwar für verfrüht, die Bekämpfungsmassnahmen sofort aufzugeben, möchte aber das Schirmbild intensiver bei Risikogruppen einsetzen.

LU: Lehrer-Pflichtstunden werden überprüft

Ein Postulat von Josef Hardegger (CVP, Ebikon) über die Überprüfung der Pflichtstundenzahlen der Lehrer und Lehrerinnen, das der Regierungsrat ohne Diskussion entgegennehmen wollte, wird nach anfänglicher Skepsis aus der Liberalen Fraktion oppositionslos überwiesen. Josef Hardegger legt dar, dass es ihm nicht um eine Sonderbehandlung einer Gruppe von Staatsangestellten gehe und dass die Überprüfung der Pflichtstundenzahlen im Rahmen der Besoldungsrevision vorgenommen werden solle. Es gehe darum, der Entwicklung der letzten Jahre Rechnung zu tragen und Ungleichheiten, die eingetreten seien, auszugleichen.

LU: Gleichwertige Ausbildung für Knaben und Mädchen via Stundentafeln

In den Volksschulen des Kantons Luzern werden ab Schuljahr 1986/87 neue Wochenstundentafeln in Kraft treten, da die bisherigen nicht mehr volumnäßig den heutigen Erfordernissen entsprechen, wie es im Mitteilungsblatt des Erziehungsdepartementes heisst. Demnach

werden Knaben und Mädchen in der 1. und 2. Primarklasse die gleiche Ausbildung erhalten. Wichtigste Neuerungen für die Real- und Sekundarschule sind gleiche Pflichtstundenzahl für Knaben und Mädchen, gleichwertiges Ausbildungsangebot für beide Geschlechter sowie Erweiterung beziehungsweise Neuakzentuierung des Wahlfachbereiches.

UR: Neustrukturierung des Heilpädagogischen Zentrums

Bereits in den sechziger Jahren ist im Kanton Uri die Förderung behinderter Kinder in endgültige Bahnen gelenkt worden. So entstand die Sonderschule, welche ihren Betrieb 1967 aufnahm. Im Jahre 1979 konnte das eigene Haus, das Heilpädagogische Zentrum Uri – einer der modernsten Betriebe seiner Art in der ganzen Region –, bezogen werden.

Die Neustrukturierung beinhaltet zwei Schulabteilungen, eine für schul-, die andere für praktischbildungsfähige Jugendliche. Jede der Abteilungen zeigt sich vertikal in eine Mittel- und Oberstufe strukturiert – vorgelagert ist die Einschulungsstufe. Wie Rektor Peter Brand zu verstehen gab, wickle sich die Zuweisungspraxis nach festen Kriterien ab. Eine abteilungsinterne, aber auch eine abteilungsübergreifende Transparenz solle die Bedingungen für eine individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes schaffen.

Um eine zeitgemäße Basis für optimale Erziehungsbedingungen schaffen zu können, ist für das ebenfalls ins Heilpädagogische Zentrum integrierte Kinderheim Uri ein neues Konzept erarbeitet worden. Durch das Kinderheim wurden Ende 1984 8 Sozialwaisen, 15 geistig Behinderte, 27 externe Sonderschüler und 7 Jugendliche berufstätiger Eltern betreut. Die Aufwendungen bezifferten sich auf 477 500 Franken, die Betriebsrechnung schloss praktisch ausgeglichen ab.

Ihr Partner für Schuleinrichtungen



Eugen Knobel · 6300 Zug · Tel. 042 212238

Heimkataloge dösen

in der Lehrerbibliothek, denn Lehrer wollen Konkurrenzvergleich und Übersicht über freie Heime. Klassen schreiben an

KONTAKT 4419 LUPSINGEN

061 - 96 04 05

«Wer, wann, wieviel, wie, wo und was?»



Silbermöve

Mövenpick

Das moderne Selbstbedienungs-Restaurant im Zürcher Zoo

Jetzt Schulausflüge ohne Verpflegungsprobleme!

Zürichbergstrasse 219

Telefon 01 - 251 25 00

MUSIKHAUS

Musikalien und
Instrumente
Prompter
Notenversand

6300 Zug
Kirchenstrasse 1
beim Kolinplatz
Tel. 042/21 02 15

SCHMITZ

SZ: Zweiter Kurs für Schwyzer Schulräte

Gegenwärtig findet im äussern und innern Kantonsgebiet Schwyz der zweite Kurs für Schulräte statt. Die rund 60 Kursteilnehmer sollen in einem fünfteiligen Kurs unter Berücksichtigung des Schwyzer Schulsystems Einblick in die Schule von heute und morgen gewinnen sowie einen Überblick über die Erlasse im Volksschulwesen und Anleitungen zu deren Anwendung erhalten. Ferner möchten die Referenten des Erziehungsdepartments (Schulinspektoren, Lehrerausbildner usw.) und des Justizdepartements (Jurist) Hilfen anbieten zur Ausübung des Amtes als Schulpräsident bzw. Schulrat. Zum Kursabschluss wird Erziehungsdirektor Karl Bolfing zum Thema «Schule gestern, heute, morgen» referieren. Eine Diskussion über offene Fragen soll den informativen Kurs abrunden.

OW: Die Schulgemeinde Giswil trotzt dem Kanton

Der Einwohnergemeinderat Giswil hat beschlossen, auch ohne kantonale Bewilligung an den bisherigen neun Schulhalbtagen für die Giswiler Schulkinder festzuhalten. Dies teilten die Giswiler Gemeindeväter den Eltern auf den Schuljahresbeginn 85/86 mit. Damit trotzt die Schulgemeinde Giswil dem Artikel 33 der «Verordnung über den Kindergarten und die Volksschule in Obwalden», welcher festhält, dass die Unterrichtsstunden in der Regel wöchentlich auf zehn Schulhalbtage zu verteilen sind. Ein Ausnahmegesuch der Giswiler an den Erziehungsrat war abgelehnt worden.

«Der Einwohnergemeinderat ist mit diesen Entscheiden des Kantons nicht einverstanden, weil er den siedlungs- und schulpolitischen Aspekten nicht Rechnung trägt», hält der Einwohnergemeinderat fest, und so gehen die Giswiler Schulkinder auch im eben begonnenen Schuljahr (auch ohne Segen aus dem Rathaus) nur an neun Halbtagen zur Schule. Der Rat sei nämlich zur Auffassung gelangt, dass sich die bisherige Lösung bestens bewährt habe.

OW: Mehr Schüler an der Kantonsschule Sarnen

Die Kantonsschule Obwalden in Sarnen konnte für das neue Schuljahr eine erfreuliche Zunahme der Schülerzahl registrieren. In den sieben Gymnasialklassen werden gegenwärtig 257 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. 1984 «starteten» noch 230 junge Leute ins Schuljahr. Auch im Internat weist die Statistik der Obwaldner Kantonsschule eine Zunahme aus. Gegenwärtig leben dort 65 Schüler, 10 mehr als im Vorjahr.

Insgesamt unterrichten an der Kantonsschule 40 Lehrkräfte, 7 Patres, 15 Hauptlehrer, 7 Lehrbeauftragte, 7 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (alle mit kleinen Lehrpensen) und 4 Instrumentallehrer.

Als Neuerungen für das neue Schuljahr erwähnt das Rektorat der Kantonsschule in Sarnen den obligatorischen Informatikunterricht für alle Schüler auf der dritten Gymnasialstufe, während in den höheren Klassen Informatik-Freifachkurse angeboten werden. Im Unter-gymnasium ist das Fach Hauswirtschaft auch für Knaben Pflichtfach.

ZG: Besoldungsgesetz der Lehrer ergänzen

Das Lehrerbesoldungsgesetz des Kantons Zug vom 21. Oktober 1976 soll ergänzende Änderungen erhalten. Kantonsrat Leo Haas (FDP, Hünenberg) verlangt mit einer Motion, dass als Basis des Kantonsbeitrages ein einheitlicher Satz pro Schüler zu wählen sei. Weiter sollen die erhaltenen Grundwerte gemäss einer Skala korrigiert werden, die sich auf die Kantonssteuererträge pro Kopf in den einzelnen Gemeinden abstützt.

Die Kantonsbeiträge pro Schüler an die einzelnen Gemeinden hätten sich in den letzten Jahren unterschiedlich entwickelt, schreibt Haas. 1984 habe beispielsweise die am meisten begünstigte Gemeinde einen um 35,8 Prozent höheren Beitrag pro Schüler als die beitragschwächste Gemeinde erhalten. 1981 habe diese Differenz noch 25,8 Prozent betragen. «Die Gründe für diese Entwicklung sind zu untersuchen», so Haas.

Die in einer hängigen Motion geforderte Berücksichtigung der Kantonssteuererträge pro Kopf sei als zusätzliche Komponente im übrigen unabdingbar. Finanzausgleich sei in zwei Hauptbereichen erforderlich, wo von den einzelnen Gemeinden nicht beeinflussbare Ungleichgewichte bestehen: Einerseits auf der Ertragsseite, andererseits bei den Zwangsausgaben, die weitgehend mit den Schulaufwendungen identisch seien.

ZG: Jahr der Musik in Zuger Schulen wird konkret

Das Jahr der Musik in den Zuger Schulen, für das die Erziehungsdirektion Reallehrer Armon Caviezel als Animator eingesetzt hat, nimmt jetzt konkrete Formen an: Am 19. September begann ein erster Workshop unter dem Motto «Wir singen im Kanon».

Auf verschiedene Arten soll dem Kanon als musikalische Form gehuldigt werden: Instrumente werden eingesetzt, Kanons mit andern Liedern konstruiert, Quodlibets zusammengestellt und eigene Kanonarten entworfen. Alle möglichen Kanontechniken werden besprochen und gesungen.

SO: Imposante solothurnische Lehrertagung

Mehr als 800 Lehrerinnen und Lehrer der solothurnischen Volksschulen und zahlreiche Gäste trafen sich am 14.9.1985 an der traditionellen Lehrertagung in Hägendorf. Neben Erziehungsdirektor Fritz Schneider, der über aktuelle Schulprobleme orientierte, sprach Nationalrat Dr. Franz Jaeger aus St. Gallen über «Schule und Wirtschaft». Bezirkslehrer Martin Eduard Fischer begrüsste als Präsident der Tagung die Teilnehmer.

Erziehungsdirektor Fritz Schneider nahm grundsätzlich Stellung zu einigen wichtigen Schulproblemen. Nach dem Beschluss des Kantonsrates werde nun der Französischunterricht in der Primarschule eingeführt. Die Idee der kooperativen Oberstufenschule war in der Vernehmlassung, und zurzeit laufe die Frist für die geplante Diplommittelschule, die der Kantonsschule angegliedert würde.

Die seit Jahren bearbeitete Lehrplanrevision führt allmählich zu praktikablen Ergebnissen. Über 200 Lehrkräfte wirken in irgend einer Form bei der Neugestaltung der Lehrpläne aktiv mit. Geplant sind mehr Progymnasialklassen, wie sie heute bereits in Grenchen und Balsthal bestehen.

Dem Referenten liegt die bewusste Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Lehrern und Lehrern, zwischen Lehrerschaft und Verwaltung und zwischen Schule und Steuerzahler sehr am Herzen. Große Sorgen bereitet der gewaltige Rückgang der Schülerzahlen. Er beträgt für die Zeit von 1964 bis 1978 fast 45 Prozent! Dass eine solche Erscheinung schwerwiegende Folgen haben muss, dürfte jedermann einleuchten. Zurzeit werden eingereichte Begehren näher studiert: die

Altersentlastung der Lehrkräfte, die Doppelbesetzung von Lehrerstellen und der Studienurlaub, für den eben jetzt Empfehlungen ausgearbeitet worden seien. Bei den Klassengrößen fehlen noch die Normen für die Frei- und Wahlfächer.

Von besonderer Bedeutung seien auch die Lehrerfortbildung und die Lehrerweiterbildung. Es könne keine Rede davon sein, dass nach der Demission des bisherigen Leiters der Lehrerfortbildung diese hauptamtliche Stelle aufgehoben werde.

Der Erziehungsdirektor empfahl die Annahme des Gesetzes über die Berufsbildung und die Erwachsenenbildung bei der Volksabstimmung im Dezember 1985.

Otto Schätzle, Olten

Anschlagbrett

Skikurse des SVSS Dezember 1985

**Kurs Nr. 137 Skilagervorbereitung
J+S FK**

12.–14.12.1985 Davos
Kursleitung: U. Winkler

Überarbeitung der Lehrunterlage «Skilagergestaltung»

Kurs Nr. 138 Skifahren

J+S Leiterkurs 1 A/J+S Fortbildungskurs 1–3 A
26.–31.12.1985 Seebenalp (Flumserberge)

Kursleitung: A. Ebneter
Thema: Erlangung der Qualifikation J+S Leiter 1 A
Absolvierung der FK-Pflicht J+S 1–3 A
Technische, methodische und didaktische Grundlagen
für den Skiunterricht auf der Oberstufe
Anmeldeschluss: für beide Kurse 1. November 1985

Anforderungen an Lehrpläne und Lehrmittel, Aus- und Fortbildung von Mehrklassenlehrern, Bildungspolitische Bestrebungen zugunsten von Mehrklassenschulen, Beratungs- und Unterstützungsangebote, Methodische und didaktische Gestaltung des mehrklassigen Unterrichts, Erfahrungsraum Mehrklassenschule, Übertragung von Elementen des Mehrklassenunterrichts auf Einklassenschulen.

Die Tagung findet am Mittwoch, 27. November 1985, 09.15–17.00 Uhr, im Kantonalen Lehrerseminar, Hirschgraben 10, Luzern, statt.

Information / Anmeldung bei Dr. Claudio Casparis, Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen, Guggistrasse 7, 6000 Luzern.

«Schweizer Jugend forscht»

Zum 20. Mal werden Jugendliche aufgerufen, sich am jährlichen Wettbewerb der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» zu beteiligen. Angesprochen sind die Jahrgänge 1964 bis 1970. Auch Gruppenarbeiten und entsprechende Schularbeiten (z.B. Semester- oder Abschlussarbeiten) können eingereicht werden. Das Thema der Arbeit kann aus einem beliebigen Gebiet frei gewählt werden. Alle zum Wettbewerb zugelassenen Arbeiten werden mit Barpreisen bis zu 3000 Franken ausgezeichnet.

Am Wettbewerb kann teilnehmen, wer am vorgängigen SJF-Workshop die Experten von der Qualität seiner Arbeit zu überzeugen vermag. Der Workshop findet am 30. November statt, und die Teilnehmer haben sich dafür *bis Ende September anzumelden*. Bis Ende Oktober ist ein ausführlicher Bericht über die eigene Arbeit einzusenden. Mitte März werden die Arbeiten im Rahmen eines schweizerischen Treffens nochmals mit den Teilnehmern besprochen und abschliessend bewertet. Dieser zeitliche Abstand gibt den Teilnehmern Gelegenheit, die am Workshop empfangenen Anregungen noch vor der Jurierung in ihre Wettbewerbsarbeit einfließen zu lassen. (Schweizer Jugend forscht, Technoramastr. 1, 8404 Winterthur, Tel. 052 - 27 44 40)

Neue Tendenzen in der Schule

Unter diesem Thema findet die Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe (IKA) am 23. November 1985, Beginn 09.15 Uhr, im Volkshaus Helvetia, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich, statt. Es referieren Alfred A. Hässler, Zürich, und Ursina Gloor, Basel.

Mehrklassenschulen und deren Vorteile für Einklassenschulen

Das Forum für Forschung und Entwicklung im Bildungsreich lädt alle Interessierten ein, an einer Tagung zum Thema «Mehrklassenschulen» teilzunehmen. Die Tagung bietet Bildungswissenschaftlern und Lehrern die Möglichkeit, zusammen mit Fachleuten die Thematik zu diskutieren.

Nach Einführungsreferaten über die Situation der Mehrklassenschulen in der Schweiz: Die Ergebnisse des SIPRI-Berichts sowie Organisationsmodelle und Ansätze für den mehrklassigen Unterricht werden themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet: